

Abwesendes festhalten, Unsichtbares abbilden

Ausstellung „Geisterjäger“ in der Galerie Artists Unlimited mit Werken von sieben jungen Künstlern ist noch bis Sonntag zu sehen

VON KRISTIN BACHMANN

■ **Bielefeld.** Unsichtbares abbilden – ein auflösbarer Widerspruch. Sieben junge Künstler zeigen in der Ausstellung „Chasing Ghosts“ Fotografien, Zeichnungen und Collagen. Sie spielen mit der menschlichen Präsenz und spüren sie auch dort auf, wo kein Mensch zu sehen ist. Orte wirken unwirklich, Alltagsgegenstände mystisch, Personen der Realität entrückt.

Anika Budde, Frederike Busch, Rebecca Butzlaff, Lucile Dupraz, Alexander Gehring, Hiromi Nakajima und Melanie Vogel stellen ihre Werke bis zum 18. Januar in der Galerie Artists Unlimited aus.

Eine verschlossene Fahrstuhltür und eine weiße Treppenhautür werden von Neonlicht in einem leeren Flur beleuchtet. Lucile Dupraz hat nachts Hallen und Gänge fotografiert, durch die tagsüber Londoner Banker eilen. Es ist, als hallten deren Schritte an diesen Orten nach,

als müssten sich diese Orte auflösen, sobald die Menschen sie verlassen.

Anika Budde adaptiert in ihren Fotografien Gedanken um alte Bräuche und Rituale. Symbole und Ängste scheinen in ihren Bildern zu wohnen, in denen sie alltägliche Gegenstände arrangiert hat. So stehen auf einem weißen Podest Holzstäbe, die ein Tuch zu einem Dach werden lassen. In dessen Schatten steht ein leicht geöffneter Pappkarton in Sarggröße, dessen Inneres ganz im Schwarzen verborgen bleibt.

In den Bildern Melanie Vogels sind Menschen direkt anwesend und wirken dennoch unwirklich. Unheimlich findet es Vogel, wenn sie mit Freunden mittels einer Webcam spricht. „Ich habe dann durch die Verzögerungen und Brüche in der Übertragung das Gefühl, dass die andere Person gar nicht ganz da ist“, sagt sie. Ihre Bilder sind Standbilder aus solchen Gesprächen: grob gepixelt, überbelich-



Geheimnis des Verborgenen: In Anika Buddes Fotografien scheinen Symbole und Ängste zu wohnen.

FOTO: KRISTIN BACHMANN

tet, verschwommen. Holte sich ihr Gesprächspartner einen Kaffee, machte Vogel eine Aufnahme von dessen Zimmer. In ihrer Kombination erzählen diese Momente eine eigene Geschichte, die Personen wirken

verängstigt, die verlassen, halbdunklen Räume bedrohlich.

„Die animalische Kreatur“ nennt Alexander Gehring das, was bei den von ihm Fotografierten zum Vorschein kommt.



Der abwesende Mensch: Melanie Vogel zeigt Standbilder, die bei Gesprächen über Webcam entstanden sind.

FOTO: KRISTIN BACHMANN

„Doppelgänger“ nennt er seine Reihe, in der ins Nichts starrende Individuen durch Verkleidungen zu jemand anderem werden. Ein Mann mit Elefantenrüssel wirkt in seiner Gesamtinszenierung nicht komisch, sondern

tragisch. Auch ein dreiäugiges, in einen Mantel gehülltes Comic-Monster wirkt neben Zeichnungen von einem Turm aus Krallen und buschartigen Gebilden eher wie die Visualisierung eines bösen Traums. Hinter Hi-

romi Nakajimas deutlichen, unpräzisen und scheinbar typisch „japanisch-niedlichen“ Zeichnungen scheinen sich dunkle Abgründe aufzutun.

Gehring und Vogel von der Fachhochschule für Gestaltung in Bielefeld wurden bei einem Studienaufenthalt in London im Frühjahr 2008 mit der Londoner Studentin Dupraz auf einen gemeinsamen Nenner ihrer Arbeiten aufmerksam: das Unheimliche, Abwesende und Unsichtbare, das sie in ihren Bildern festgehalten haben. Nachdem sie bereits in London eine Ausstellung unter dem Titel „Chasing Ghosts“ organisierten, luden sie in Bielefeld weitere FH-Studenten und -Absolventen sowie Bekannte ein, die Ausstellung um ihre Werke zu erweitern.

◆ „Chasing Ghosts“ ist bis 18. Januar in der Galerie Artists Unlimited, Viktoriastraße 24, zu sehen. Öffnungszeiten: samstags und sonntags, 17-20 Uhr.